

Mitgliederstammtisch mit Führung durch das „Lichtenberghaus“

von Susanne Et-Taib

Am Donnerstag, dem 5. Februar 2026 fanden sich zum ersten Stammtisch des Jahres 2026 wieder die Höchstzahl an Teilnehmenden am Treffpunkt Gotmar Straße 1, Göttingen ein. Ziel war, an einer Führung durch das „Lichtenberghaus“, auch „Künstlerhaus“ genannt teilzunehmen, die exklusiv für Mitglieder unseres Vereins stattfand. Diese Möglichkeit, das Künstlerhaus und das Wirken des dort ansässigen Vereins einmal näher kennen zu lernen, bot uns der Vorstandsvorsitzende, Herr Frank-Peter Arndt persönlich. Er begrüßte uns in dem so genannten „weißen Saal“ im Erdgeschoss und erzählte zunächst etwas über die Historie des Gebäudes: „Das Haus wurde erstmals urkundlich im 12ten Jahrhundert erwähnt, im Zusammenhang mit dem historischen Brunnen, der sonst nur bei speziellen Führungen der Stadttouristik besichtigt werden kann. Wir werden ihn uns später gemeinsam anschauen. Es wurde auch „Werra-Keramik“ gefunden, diese lagert im Städtischen Museum“ begann Herr Arndt mit seinen Ausführungen.



Frank-Peter Arndt und H + G-Mitglieder

Das 3-stöckige Fachwerkgebäude Gotmar Straße / Ecke Prinzenstraße aus dem Jahr 1742 steht in U-Form um einen Innenhof-Garten. Das „Lichten-

berg-Haus“ diente in seiner langen Geschichte verschiedenen Nutzungen. Schließlich stifteten es die Gebrüder Kessel für kulturelle Zwecke. 1978 bezog der gemeinnützige Verein „Künstlerhaus mit Galerie in Göttingen e. V.“ das historische Gebäude im Zentrum Göttingens. Als Ziel und Hauptaufgabe will der Verein das Kulturleben durch vielfältige, innovative Ausstellungen und Projekte zeitgenössischer Kunst und kulturelle Veranstaltungen bereichern und dadurch zur Bildung der Bürger und Bürgerinnen beitragen.

Das Haus ist Begegnungsstätte für Kunstinteressierte und Künstler. Seit Gründung des Vereins wurden auf drei Galerie-Ebenen sowie im Innenhof-Garten jährlich etwa 16 hochwertige Kunstausstellungen organisiert. Ausgestellt wird eine Mischung aus regionalen, südniedersächsischen, nationalen und teilweise internationalen Künstlern, darunter je eine Jahresausstellung von zwei Künstlervereinigungen.

„Wir haben jetzt leider das Problem, dass wir den Gewölbekeller, das Nebengebäu-



de und auch den schönen Innenhof nicht mehr nutzen dürfen, auch in diesem weißen Saal dürfen sich höchstens 30 Personen gleichzeitig aufhalten. Grund sind aktuelle Brandschutzauflagen. Das schränkt unsere Arbeit sehr ein, aber lässt sich nicht ändern, denn für Umbauten oder Schaffung von Fluchtwegen ist kein Geld da“, bedauerte der Vereinsvorsitzende.

Trotzdem versuchen Vereinsmitglieder und Vorstände, einen größtmöglichen Teil der Ziele des Vereins aufrecht zu erhalten. Seit Jahrzehnten gibt es auch Veranstaltungen aus anderen kulturellen Bereichen (Film, Musik, Theater, Lesungen), sowie Kunstvermittlung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus allen Schichten der Bevölkerung gehören ebenfalls zum Programm, wie wir staunend hörten. Später sollten wir noch Gelegenheit haben, Kunstobjekte zu besichtigen, die die Künstler zusammen mit Schülern geschaffen haben.

Derzeit haben sieben Künstler dauerhaft im Gebäude ihre Ateliers. Oft sind diese während der Ausstellungszeiten geöffnet. Diese Zeiten können jeweils aktuell der Internetseite des Vereins entnommen werden.

Wie hoch denn jeweils die Eintrittsgebühren wären, erfragte ein Mitglied, dass sich ganz begeistert über das vielfältige Angebot und die jeweils nach sechs bis acht Wochen wechselnden Ausstellungen zeigte. „Der Eintritt ist immer frei, deshalb ist es ja so schwer, alles aufrecht zu erhalten bei eingeschränkter Nutzung“ erfuhren wir von Herrn Arndt. „Wir bekommen leider keine öffentlichen Fördermittel“, fuhr Arndt fort.

Und wie finanziert sich der Verein? Hauptsächlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge. Tatsächlich ist die Lage so, dass der Verein für das ganze Jahr ca. 140.000,00 Euro zur Verfügung hat und davon 100.000,00 Euro an die Stadt Göttingen für die Miete zahlen muss. Der



Künstlerin Johanna Meyer und Mitglieder in der Artothek

Rest muss für alle Ausstellungen und Projekte (Transporte, Versicherungen etc.) inklusive der Entgelte für Mitarbeiterinnen reichen.

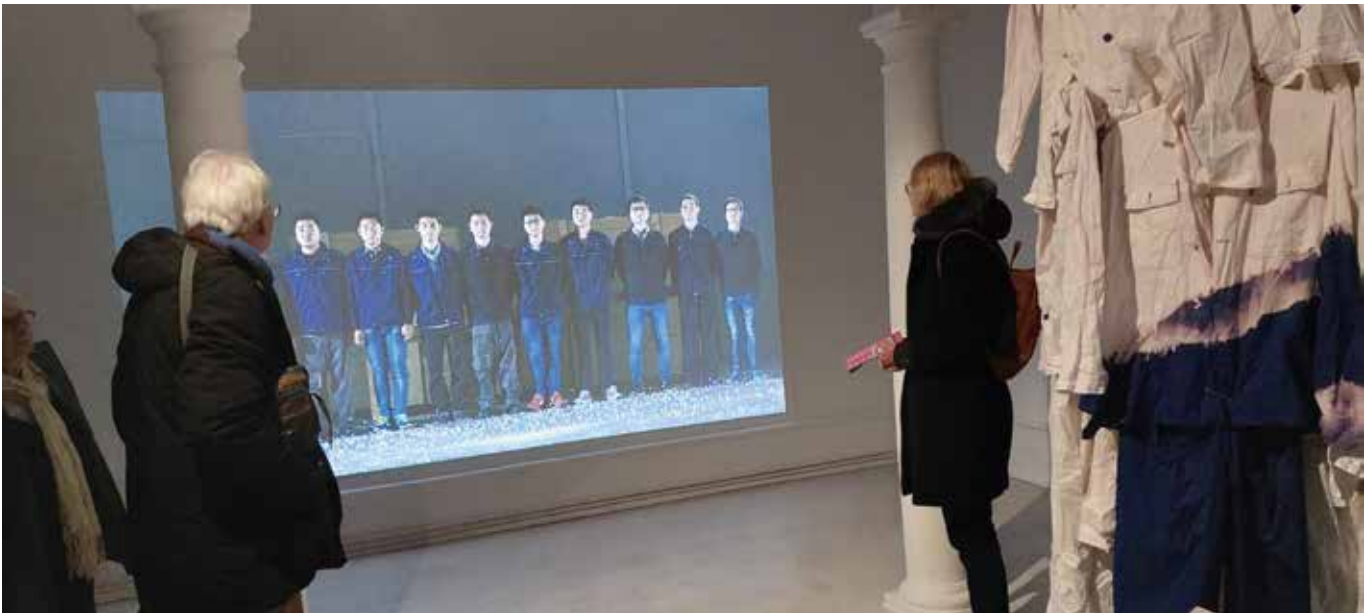
„Der städtische Haushalt gibt nichts mehr her“, fährt Arndt fort, „da fragt man sich, was Kultur heute überhaupt noch wert ist!“. In Göttingen gäbe es leider auch keine Kunsthochschule, daher versuche der Verein durch Kooperationen mit Hochschulen wie Celle, Braunschweig und Kassel den Kunstinteressierten so viel wie möglich zu bieten. Neu ist eine Zusammenarbeit mit der Johanneskirche.

Im Obergeschoss bekommen wir Zugang zur alten Wohnung von Georg Christoph Lichtenberg, welcher 24 Jahre [1742 - 1799] dort lebte. Als Professor der Göttinger Universität unterrichtete er im großen Eckraum seine Studenten, darunter C. F. Gauß und Alexander von

Humboldt. Lichtenberg ist Begründer der Experimentalphysik und Messtechnik. Er empfing hier berühmte Zeitgenossen wie Lessing, Volta und Goethe. Bekannt ist er auch als Verfasser von bissigen und humorvollen Aphorismen („Sudelbücher“). In dieser Etage finden u. a. die wechselnden Ausstellungen statt und es gab Gelegenheit, in Ruhe die aktuelle Ausstellung anzuschauen.

Den meisten von uns unbekannt war die sogenannte „Artothek“: Eine soziokulturelle Einrichtung, die nach dem Motto „Kunst für alle“ die Möglichkeit bietet, Werke der bildenden Kunst auszuleihen. Die Artothek verfügt über eine erstaunlich große Auswahl von Kunstwerken der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst.

Interessierte können aus Katalogen und ausgestellten Bildern in Ruhe ihre Aus-



wahl treffen und dann für eine sehr geringe Leihgebühr zwei Bilder für jeweils drei Monate ausleihen. Die Bilder sind gerahmt und werden für den Transport eigens verpackt. Die Arbeit in der Artothek wird ehrenamtlich von mehreren Künstlerinnen geleistet. Anwesend war Johanna Meyer, die uns sehr fachkundig und leidenschaftlich über Hintergründe zum Betreiben der Artothek und des Vereins informierte.

Zum Schluss besichtigten wir noch den historischen Gewölbekeller. Hier fanden bisher ebenfalls Ausstellungen statt und es gab auch eine kleine Werkstatt, wo

mit Schülern gemalt und gebastelt werden konnte. Leider sind nun diese Räume aufgrund der neuen Brandschutzbestimmungen nicht mehr nutzbar.

Für unsere Führung durch das Künstlerhaus mussten unsere Mitglieder nichts bezahlen. Beeindruckt von der ehrenamtlichen Arbeit und der Vielfalt der kulturellen Angebote haben aber Alle beim Verlassen des „Lichtenberghauses“ die Spendenbox gefüllt, sehr zur Freude von Herrn Arndt.

Im Anschluss kamen wir – wie immer – zu unserem Stammtisch zusammen.

Diesmal kehrten wir in das Restaurant Szültenbürger ein, wo noch ein reger Austausch über die Arbeit des Künstlerhausvereines und über kulturelle Angebote im Göttingen im Allgemeinen stattfand – nebst Vorschlägen, was beim nächsten Mitgliederstammtisch besichtigt werden könnte.

*Text (in kleinen Auszügen): www.kuenstlerhaus-goettingen.de
Fotos: Susanne Et-Taib*



H + G-Vorstandsmitglied
D. Henkelmann



Dr. Hildebrändt und Mitglieder
beim Stammtisch